

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2020/224 von Anita Biedert: «Berufsverbände fordern unisono klare Stoffinhalte» 2020/224

vom 2. März 2021

1. Text der Interpellation

Am 14. Mai 2020 reichte Anita Biedert die Interpellation 2020/224 «Berufsverbände fordern unisono klare Stoffinhalte» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Lehrplan Volksschule Baselland besteht aus zwei Teilen: Teil A trägt den Titel «Stoffinhalte und Themen», Teil B enthält 3'536 Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans 21. Trotz des irreführenden Titels besteht auch Teil A vorwiegend aus Kompetenzbeschreibungen, die oft schwammig formuliert und nicht umsetzbar sind. Das Amt für Volksschulen (AVS) will jedoch entgegen der gemeinsamen Position von SLK, AKK, KLS, LVB und SSbB weiterhin einen Lehrplan, bei dem beide Teile A und B aus Kompetenzbeschreibungen bestehen. Damit wird der Volksentscheid vom Juni 2018 missachtet und ein brauchbarer Lehrplan für die Lehrpersonen verhindert.

SLK: Schulleitungskonferenz Sekundarstufe 1

AKK: Amtliche Kantonalkonferenz

KLS: Konferenz der Lehrer/-innen der Sekundarstufe 1

LVB: Lehrerinnen- und Lehrerverein

SSbB: Starke Schulen beider Basel

Volksentscheid wird nicht umgesetzt

An der Volksabstimmung vom Juni 2018 stimmten 84.2% der Wählenden JA zu klar definierten Stoffinhalten und Themen in den Lehrplänen. Umgesetzt wurde dieser Volksentscheid nicht. Der Lehrplanteil A besteht weiterhin nahezu ausschliesslich aus Kompetenzbeschreibungen. Die Lehrpersonen können zwar in einem gross angelegten und teuren Rückmeldeprozess zum Lehrplanteil A teilnehmen, jedoch ist dieser durch die eng vorgegebenen Fragestellungen so gesteuert, dass eine echte und strukturelle Kritik nahezu verunmöglicht wird. Beispielsweise wird unterbunden, dass die Lehrpersonen Stoffinhalte und Themen anstelle von schwammigen Kompetenzbeschreibungen im Lehrplananteil A fordern können. Der zurzeit laufende Rücklaufprozess wird auf diese Art zur Farce.

Ebenso befürworteten im November 2019 84.8% eine geleitete Lehrmittelfreiheit mit einem schrittweisen Aufbau von Grammatik, Grundwortschatz und Orthografie in den beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch. Aufgrund dieser klaren Abstimmungsresultate beauftragte die Bildungsdirektion (BKSD) für die beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch je ein Expertenteam aus erfahrenen Fachlehrpersonen der Sekundarstufe 1 mit der Erarbeitung eines neuen Lehrplanteils A «Stoffinhalte und Themen».

Lehrplanentwurf Englisch findet grosse Zustimmung

Das AVS, welches die beiden Arbeitsgruppen Englisch und Französisch instruierte, erarbeitete im Vorfeld in Eigenregie einen neuen Lehrplanteil A, der wiederum nahezu ausschliesslich Kompetenzbeschreibungen enthielt, und legte diesen den beiden Arbeitsgruppen vor. Diese konnten zwar punktuelle Änderungen vornehmen, prinzipielle und insbesondere strukturelle Korrekturen waren jedoch nicht erwünscht. Die Fachexperten hätten diese Vorlage «abnicken» sollen.

Die Französischlehrpersonen beugten sich dem Druck des AVS. Sie übernahmen dessen Lehrplan mit reinen Kompetenzbeschreibungen strukturell und weitgehend auch inhaltlich. Die Englischlehrpersonen hingegen setzten den Volkswillen um: Sie erarbeiteten einen übersichtlichen und prägnant formulierten Lehrplanteil A mit klar definierten Stoffinhalten und Themenbereichen ohne Kompetenzbeschreibungen, ausgerichtet auf die drei Leistungsprofile A, E und P. Die 3'536 Kompetenzbeschreibungen belassen sie unverändert im Lehrplanteil B. Der bemerkenswert klar strukturierte Englisch-Lehrplanteil A hat einen Umfang von 1 bis 2 Seiten pro Schuljahr, was ihn für die Lehrpersonen zu einem hilfreichen Arbeitsinstrument macht. AKK, KLS, LVB, SSbB und SLK bekundeten denn auch ihre grosse Zustimmung zum Englisch-Lehrplanentwurf.

Berufsverbände und Bildungsorganisationen sind sich einig

SLK, AKK, KLS, LVB und SSbB sind sich einig: Der vom Expertenteam in den vergangenen Monaten neu erarbeitete Lehrplan Englisch für die Sekundarstufe 1 stösst bei den Lehrpersonen auf grosse Zustimmung. Das AVS hingegen will für die beiden Fremdsprachen Französisch und Englisch einen Lehrplan, der weiterhin nahezu ausschliesslich aus Kompetenzbeschreibungen besteht.

Im Folgenden einige Zitate aus den Stellungnahmen von SLK, AKK, KLS, LVB und SSbB, welche Bildungsrat und AVS unter Verschluss halten wollen:

- *AKK: «Wir unterstützen im Wesentlichen die Stellungnahme der Stufenkonferenz KLS. Kurz zusammengefasst halten wir fest, dass der Entwurf des Lehrplanes Englisch grosse Akzeptanz findet, der Entwurf des Lehrplanes Französisch aber als stark überladen und unübersichtlich beurteilt wird. Wir fordern, den Lehrplan Französisch auf ein für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte bearbeitbares Mass zu kürzen und ihn übersichtlicher und benutzerfreundlicher zu gestalten.»*
- *KLS: «Die KLS anerkennt (...) die Notwendigkeit die Lehrpläne anzupassen. In erster Linie für den Teil 1 [Lehrplanteil A] 'Stoffinhalte und Themen' des Lehrplans Volksschule Baselland wünscht sich die KLS eine übersichtliche und klar formulierte Fassung, welche möglichst ohne Kompetenzbeschreibungen auskommt und auf 1 bis 3 Seiten pro Schuljahr und Fach prägnant und klar aufgebaut Stoffinhalte und Themen festhält, an welchen man sich unabhängig vom Lehrmittel orientieren kann. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Wahl des Lehrmittels sich im Falle eines Schul- und Klassenwechsels nicht negativ auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler auswirkt. Die vorliegende Fassung des Lehrplans Englisch erfüllt diese Anforderungen vollumgänglich (...). Der Lehrplanentwurf Französisch erachtet die KLS jedoch als viel zu umfangreich, unübersichtlich und wenig hilfreich. (...)» Die KLS wünscht sich «eine vereinfachte und gestraffte Version des ausgearbeiteten Lehrplans, in der Form wie sie in Englisch erarbeitet wurde.»*

- *SLK: Der Französischlehrplan «soll sich in der Art am Englischlehrplan orientieren und viel konkreter formuliert sein. Alles, was bereits im Lehrplan 21 [Lehrplanteil B] formuliert und dargestellt ist, gilt und muss [im Lehrplanteil A] nicht wiederholt werden. Die Treffpunkte müssen sich in der Formulierung und v.a. Prägnanz am Englischlehrplan orientieren.»*
- *LVB: Der LVB hat seine Mitglieder zu den beiden Lehrplanentwürfen detailliert befragt. «Auf den ersten Blick wird erkennbar, dass der Lehrplanentwurf Englisch grosse Zustimmung findet, während der Lehrplanentwurf Französisch durchfällt. (...) Aus den Kommentaren geht insbesondere hervor, dass der Lehrplanentwurf Französisch als viel zu lang und zu unübersichtlich empfunden wird. (...) Basierend auf den Ergebnissen unserer Befragungen fordern wir eine Überarbeitung des Lehrplanentwurfs Französisch, die sich am Vorbild des Lehrplanentwurfs Englisch orientiert.»*
- *SSbB: «Der neu erarbeitete Englischlehrplan der Sekundarstufe 1 setzt den Volkswillen um, indem er sich auf reine Stoffinhalte und Themenfelder fokussiert und Kompetenzbeschreibungen nur dort festgeschrieben sind, wo diese unabdingbar notwendig sind. Sein Umfang erstreckt sich auf 1.5 bis 2 Seiten pro Schuljahr, was ihn sehr übersichtlich und schnell verständlich macht. Er verzichtet dabei auf eine unnötige Tiefenstrukturierung und Detailversessenheit, was den Lehrpersonen entsprechende Leitgedanken und trotzdem eine grosse pädagogische Umsetzungsfreiheit gewährt. Die Starke Schule befürwortet den von erfahrenen Englisch-Lehrpersonen erarbeiteten Lehrplan vollumfänglich. Der überarbeitete Französischlehrplan missachtet den Volkswillen, indem er die Stoffinhalte und Themen zu wenig prägnant ausweist und andererseits umfangreiche Formulierungen im Stil des kompetenzorientierten Lehrplanteils B beinhaltet. Zudem verfügt er über knapp 30 Seiten, was die Lesbarkeit und Übersicht erschweren. Solche Lehrpläne finden im Schulalltag keine oder höchstens geringe Beachtung. Demzufolge ist eine Harmonisierung der Stoffinhalte illusorisch, da die folglich im Unterricht umgesetzten Themenfelder nicht übereinstimmen werden.»*

Die Lehrpersonen und Fachexperten wünschen sich keinen Lehrplan, der ausschliesslich aus Kompetenzbeschreibungen besteht, zumal viele davon abgehoben und nicht umsetzbar sind. Und das Stimmvolk gibt ihnen Recht. Es hat zweimal (Juni 2018 und November 2019) mit überwältigendem Mehr JA gesagt zu einem Lehrplan mit klar definierten Stoffinhalten und Themen, welche differenziert auf die drei Leistungsprofile A, E und P ausgerichtet sind. Auch die politischen Diskussionen und Verlautbarungen des Gesetzgebers im Vorfeld der Abstimmungen und die Kommunikation des politischen Willens gegenüber dem Stimmvolk waren eindeutig.

Ideologisch geprägter Lehrplan

Die Starke Schule beider Basel bedauert den Entscheid des AVS, entgegen der Position von Bildungsorganisationen, Basis und Berufsverbänden weiterhin einen ideologisch geprägten und für die Lehrpersonen kaum praktikablen Lehrplan erzwingen zu wollen. Wir bitten den Bildungsrat, den deutlichen Volksentscheid für klare Stoffinhalte und Themen im Teil A in den Lehrplänen umzusetzen.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Frage:

Ist der Regierungsrat bereit, diesen klaren Willen von Berufsverbänden, Bildungsorganisationen und dem Stimmvolk umzusetzen und dafür zu sorgen, dass der Lehrplanteil A aus reinen Stoffinhalten und Themen besteht und nicht aus Kompetenzbeschreibungen?

2. Einleitende Bemerkungen

Mit der Harmonisierung der Deutschschweizer Lehrpläne entstand der kompetenzbasierte Musterlehrplan 21. Dieser diente als Vorlage für den aktuellen «Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft». Vom Kindergarten bis in die Sekundarschulen des Kantons wird zurzeit gemäss dem «Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft» unterrichtet.

Der Lehrplan bildet den Rahmen des Lehrens und Lernens vor Ort und gibt den Lehrerinnen und Lehrern Orientierung, welche Inhalte sie in ihrem Unterricht thematisieren und welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Lernenden dabei erwerben sollen. Er bildet somit auch den Rahmen für die «geleitete Lehrmittelfreiheit», die im Kanton Basel-Landschaft seit dem Schuljahr 2019/20 gilt.

Der Lehrplan für die Sekundarschule wurde aufgrund des in der Volksabstimmung vom Juni 2018 vom Regierungsrat ausgearbeiteten und vom Volk befürworteten Gegenvorschlags um einen zweiten Teil mit Grobzielen, Stoffinhalten und Themen sowie um eine Leistungs- und Jahrgangsdifferenzierung ergänzt. Die Lehrpersonen der Sekundarschulen des Kantons Basel-Landschaft können als einzige in der Schweiz auf zwei Lehrplanteile zurückgreifen. Sie entscheiden selbstständig, mit welchem Lehrplanteil sie arbeiten.

Die Lehrmittelfreiheit sowie die je nach Bedarf und Wunsch mögliche Konsultation der beiden Lehrplanteile geben den Lehrpersonen der Sekundarschule einen grossen Handlungsspielraum bei ihrer Tätigkeit. Zudem ermöglicht der für die Primarstufe und Sekundarschule gültige Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft die stufenübergreifende Arbeit und unterstützt damit die Laufbahn der Schülerinnen und Schüler.

3. Beantwortung der Frage

Ist der Regierungsrat bereit, diesen klaren Willen von Berufsverbänden, Bildungsorganisationen und dem Stimmvolk umzusetzen und dafür zu sorgen, dass der Lehrplanteil A aus reinen Stoffinhalten und Themen besteht und nicht aus Kompetenzbeschreibungen?

Der Bildungsrat hat die beiden Lehrplanteile für die Sekundarschulen per Schuljahr 2018/19 aufsteigend in Kraft gesetzt. Gleichzeitig hat er einen einzigartigen Rückmeldeprozess zum Lehrplanteil mit Grobzielen, Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten in Auftrag gegeben. Damit werden die Praxiserfahrungen der Lehrpersonen der 17 Sekundarschulen zu jedem Schuljahr und zu jedem Fach in drei Durchgängen in den Jahren 2019 bis 2021 miteinbezogen und fliessen in die definitive Fassung mit ein.

Der Rückmeldeprozess ist so konzipiert, dass neben Rückmeldungen der Fachschaften sowie Einzelrückmeldungen der Lehrpersonen auch Anliegen zur Struktur des Lehrplans berücksichtigt werden. Kritische Anmerkungen können zu allen Bereichen abgegeben werden und finden Eingang in die Berichterstattung an den Bildungsrat. An den zwei bisherigen Rückmeldeverfahren beteiligten sich jeweils rund 700 der 1'200 Lehrpersonen in 12 betroffenen Fächern.

Der Rückmeldeprozess liefert dabei genaue Hinweise für gezielte Kürzungen, Verschiebungen oder andere Anpassungen des neuen Lehrplanteils für die Sekundarschule und stellt damit eine zusätzliche inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Lehrplan dar. Um einen praxistauglichen und breit abgestützten Lehrplan zu erreichen, werden die Erfahrungen aller Lehrpersonen erfasst und ausgewertet. In alle Arbeiten im Zusammenhang mit dem Lehrplan sind erfahrene Lehrpersonen involviert.

Erkenntnisse aus dem ersten Durchgang des Rückmeldeprozesses im Schuljahr 2019/20 machten deutlich, dass der Umfang der Lehrpläne als problematisch angesehen wird. Der Bildungsrat hat auf dieser Grundlage für die Fächer Biologie, Geschichte und Geografie bereits im Jahr 2020 in Auftrag gegeben, dass Zusammenlegungen, Streichungen und Kürzungen geprüft werden müssen.

Erkenntnisse aus der zweiten Rückmeldeschleife im laufenden Schuljahr 2020/21 zeigten erneut bei allen Fächern, dass bei der Anzahl der Treffpunkte, Inhalte sowie Leistungsdifferenzierungen entsprechende Kürzungen und Verbesserungen notwendig sind. Dies insbesondere auch für den Leistungszug A. Die Voraussetzungen in den einzelnen Fächern sind jedoch sehr unterschiedlich und entsprechend sind auch die Massnahmen zur Kürzung des Lehrplans fachbezogen verschieden. So soll z.B. der Lehrplan Bildnerisches Gestalten oder Musik einen anderen Umfang haben können als beispielsweise der Lehrplan Deutsch.

Derzeit wird in den verschiedenen Arbeitsgruppen an folgenden konkreten Massnahmen gearbeitet:

- Streichen von Wiederholungen
- Zusammenlegen und Vereinfachung von Treffpunkten und Inhalten
- Klarere Definition von Aufzählungen
- Reduzierung und Vereinfachung von Treffpunkten
- Vereinfachung der Struktur des Lehrplans

So werden zum Beispiel im Lehrplan Mathematik die Ziele für addieren, subtrahieren, dividieren und multiplizieren neu zusammengefasst oder Inhalte gebündelt und in einem allgemeinen Teil vorangestellt.

Damit sichergestellt ist, dass die Arbeiten im Sinne der Lehrpersonen umgesetzt werden, werden die Resultate des Rückmeldeprozesses seit Ende 2020 neu von einem zusätzlichen Begleitgremium, bestehend aus den Vorständen der Amtlichen Kantonal Konferenz der Lehrpersonen (AKK), des Lehrerinnen- und Lehrervereins (LVB) und den Schulleitungskonferenzen (SLK) analysiert. Es wurden in der Zwischenzeit gemeinsame Eckwerte definiert, welche der Bildungsrat im Januar 2021 bestätigte und verabschiedete. Auf dieser Basis und unter Einbezug der Resultate aus der Rückmeldeschleife werden nun insbesondere die Lehrpläne Deutsch, Mathematik, Geschichte und Geografie weiterbearbeitet. Das genannte Gremium begleitet diese Arbeiten sehr eng.

Der Lehrplan soll nach der dritten Rückmeldeschleife im Schuljahr 2021/22 so überarbeitet, fokussiert und gekürzt vorliegen, dass der Bildungsrat eine praxistaugliche und breit abgestützte Fassung des Lehrplans Volksschule Basel-Landschaft für die Sekundarschule verabschieden kann. Diese soll auf das Schuljahr 2022/23 definitiv in Kraft treten.

Wichtig ist somit zu betonen, dass für den Lehrplan Sekundarschule die Prozesse noch nicht abgeschlossen sind. Konkrete Vorschläge der Schulbeteiligten werden laufend aufgenommen und fliessen in die Anpassung des Lehrplans ein.

Der Regierungsrat kann die Bedenken der Interpellantin insofern nachvollziehen, als zum heutigen Zeitpunkt noch keine Veränderungen am Lehrplan für die Sekundarschule sichtbar sind. Erst nach den Rückmeldungen der Lehrpersonen für alle drei Sekundarschuljahre und der Verarbeitung dieser Hinweise wird das Ergebnis auf das Schuljahr 2022/23 vorliegen. Der definitive Lehrplan soll die Lehrpersonen in ihrer Arbeit unterstützen und ihnen zur Orientierung dienen. Er soll gut lesbar und praxisbezogen sein. Die mögliche Wahl zwischen dem kompetenzorientierten Teil und dem Teil mit Grobzielen, Stoffinhalten und Themen ist in der Schweiz einzigartig und stellt eine grosse Handlungsfreiheit für die Lehrpersonen sicher. Zudem kann festgehalten werden, dass sowohl der Regierungsrat als auch die BKSD und der Bildungsrat grossen Wert darauflegen, die Berufsverbände und Bildungsorganisationen in die Prozesse zur Erarbeitung und Überprüfung des

Lehrplans einzubinden und sich auf ihre Einschätzungen abstützen. Die kritischen Punkte wurden entsprechend aufgenommen und werden auch im zusätzlich installierten Gremium thematisiert und eingearbeitet. Dies sorgt für eine tragfähige und breit abgestützte Lösung.

Liestal, 2. März 2021

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich